

Online-Archiv der Publikationen

Nr./ number	A-51
Titel/ title	Integration
Untertitel/ subtitle	Stichwort in "Wörterbuch des Christentums"
title & subtitle English	Integration (keyword in "The dictionary of christianity")
Koautor/ co-author(s)	-
Art/ category	Buchbeitrag/ contribution to a collective volume
Jahr/ year	1988
Publikation/ published	in: Wörterbuch des Christentums, hg. v. Volker Drehsen, Hermann Häring, Karl-Josef Kuschel, Helge Siemers, Zürich 1988: Benzinger Verlag, und Gütersloh 1988: Gütersloher Verlagshaus G. Mohn, ISBN 3-579-00059-4, S. S. 518-519
weiteres/ further link	-

© Ingo Mörth/ Benzinger

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Er kann jedoch für persönliche, nicht-kommerzielle Zwecke, insbesondere für Zwecke von Forschung, Lehre und Unterricht ("fair use"-copy), gespeichert, kopiert und ausgedruckt und zitiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft und die Erstveröffentlichung durch die folgende Zitation kenntlich gemacht wird.

Zitation/ citation:

Mörth, Ingo: Artikel: Integration, in: Wörterbuch des Christentums, hg. v. Volker Drehsen, Hermann Häring, Karl-Josef Kuschel, Helge Siemers, Zürich 1988: Benzinger Verlag, und Gütersloh 1988: Gütersloher Verlagshaus G. Mohn, S. S. 518-519
online verfügbar über: <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/staff/moerthpub/IntegrationHWC.pdf>

Externe Links auf diesen Text sind ausdrücklich erwünscht und bedürfen keiner gesonderten Erlaubnis. Eine Übernahme des ganzen Beitrages oder von Teilen auf einem nicht-kommerziellen web-server bedürfen der Zustimmung des Autors. Jede Vervielfältigung oder Wiedergabe, vollständig oder auszugsweise, in welcher Form auch immer, zu kommerziellen Zwecken ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch Autor und Verlag verboten.

copyright notice

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for scholarly, research, educational, personal, non-commercial use is granted without fee provided that these copies are not made or distributed for profit or direct commercial advantage ("fair use"-restriction), and that copies show this notice on the first page or initial screen of a display along with the full bibliographic citation as shown above. External links to this source are welcome and need no specific consent. Any online display of part or all of this work is subject to the prior consent of the author. Any commercial use or distribution is forbidden, unless consented in writing by the author and the publisher.

Stichwort Integration

Ingo Mörth, Linz

I. (von lat. integrare - wiederherstellen, vervollständigen, eingliedern) bezeichnet einen sozialen Prozeß der Bildung und Aufrechterhaltung von Ganzheiten (Systemen) aus Teilelementen, die dem Ganzen angepaßt sind oder im Prozeß der I. angepaßt werden, und die in ihrer gegenseitigen Relation das Ganze zu mehr als die Summe der Teile machen.

Als soziologischer Begriff meint I. insbesondere (1) die Angleichung von *Verhaltens- und Bewußtseinsstrukturen* und (2) deren funktionale Beiträge zum Gesamtzusammenhang zwischen:

- *Individuen und Gruppen* oder Organisationen durch *Sozialisation* und *Internalisierung* von Werten (*Anpassung*);
- *verschiedenen ges. Gruppen* (Schichten, Klassen, Rassen, Institutionen, Organisationen) durch *soziale Mobilität, Akkulturation* etc.;
- *verschiedenen (z.B. nationalen) Gesellschaften* zu höheren gemeinsamen Strukturen in Prozessen der politischen oder kulturell-zivilisatorischen Integration (Prozeß der *Zivilisation*).

Gelingt dieser (bis zu einem gewissen Grad notwendige) Prozeß der sozialen I. nicht, ergibt sich *Desintegration* als Auflösung in Teile und Instabilität sozialer Strukturen. Der I.begriff wurde vor allem von H. *Spencer* in die Sozialwissenschaften eingebracht, indem das alte sozialphilosophische Grundproblem des Gegensatzes von Freiheit (d. Individuums) und Ordnung (des Staatswesens) soziologisch als Frage nach der I. von der Gesellschaft überhaupt weiterentwickelt wird. *Spencer* sieht als zentrale Dimension soziokultureller Evolution die zunehmende I.fähigkeit gesellschaftlicher Systeme an. Daran, ebenso wie an *Durkheims* Konzept der *organischen Solidarität* anknüpfend ist in der neueren soziologischen Theorie I. ein Grundbegriff: als funktionales Grunderfordernis zur Stabilisierung sozialer Systeme (*Parsons*).

Die damit gegebene Verknüpfung von I. mit Stabilität und Konsens verleitet dazu, jede stabile Struktur als positiv zu bewerten und soziale Konflikte als "dysfunktional" zu denunzieren. Moderne *Konflikttheorien* betonen dagegen einerseits, daß auch Konflikte integrierende Wirkung haben (*L. Coser*), indem neue Werte und Normen entfaltet und ausgehandelt werden können, und andererseits daß nicht statische Stabilität, sondern dynamische Veränderung Bezugspunkt von der Erklärung I.prozessen sein müssen (*Dahrendorf*).

Der soziologische und sozialphilosophische Gehalt des I.begriffs und seine Problematik erhellen auch die Frage eines *religiösen Integrismus*: dieser ist als Versuch zu begreifen, die säkulare Trennung von Religion, Politik und Gesellschaft auf der Grundlage von religiös fundierten Werten und Normen rückgängig zu machen und die Gesellschaft insgesamt auf dem Fundament der Religion zu re-integrieren. Dabei besteht stets die Gefahr der Verquickung von Religion und politischer Ideologie sowie der Anfälligkeit für totalitäre I.methoden. Religiöser Integrismus in einer "offenen" Gesellschaft ist dagegen auch als innerweltliche *Ethik des Sozialen* formulierbar, die auf religiöser Grundlage ein Set von positiven Werten für Individuen, Kultur und Gesellschaft darstellt und als "Kulturprotestantismus" (*Schleiermacher*) ges. I. und *sozialen Wandel* ermöglicht.

Literatur

Religiöser Integrismus, Sonderheft der Schweizer Zeitschrift für Soziologie, 3/1983;

L.Coser, Theorie sozialer Konflikte, 1965;

T.Parsons, The Social System, 1954;

R.Dahrendorf; Gesellschaft und Freiheit,

1963;

H.Spencer, Die Prinzipien der Soziologie,oJ;

D.Lockwood, Soziale Integration und Systemintegration, in: W.Zapf (Hg), Theorien sozialen Wandels,
1979